



„Der italienische Handballverband sollte sich endlich mittel- und langfristige Ziele setzen und auch genau definieren, wie er diese Ziele erreichen will und was passiert, wenn sie nicht erreicht werden“ – diese kritischen Worte zum Zustand des Handballsports

in Italien kommen vom Präsidenten der Financial Delegation im Europäischen Handballverband (EHF), Jean Brihault (3. v.l.). Während auf europäischer Ebene der Handballsport in den vergangenen Jahren eine phänomenale Qualitäts- und Wert-

steigerung erfahren habe, hinkt Italien dieser Entwicklung weit hinterher: „Es kann keine gute Nationalmannschaft geben, wenn die nationale Liga nicht ein Mindestmaß an Niveau aufweist“, sagte auch Vize-Präsident Arne Elovsson (4. v.l.), „und Italien liegt derzeit im europäischen Ranking lediglich auf Platz 33.“ Dabei haben in der Vergangenheit andere Nationen wie Frankreich oder auch Schweden bewiesen, dass mit einem klaren Konzept eine Steigerung der Qualität möglich sei. „In Italien gibt es derzeit über 30 Serie-A-Mannschaften – allein

mit dieser Entscheidung hat der Verband das Niveau der höchsten Liga dramatisch gesenkt“, kritisiert auch Ralf Dejaco (1. v.l.). Dabei ist Handball in Europa derzeit absolut trendy, wie die letzten Europameisterschaften in Polen beweisen: 400.000 Zuschauer haben sich die Spiele angesehen, teilweise in Hallen mit 20.000 Leuten. Drei der vier Mitglieder der Finanzdelegation werden im Herbst aus Altersgründen nicht mehr kandidieren, Generalsekretär Michael Wiederer (2. v.l.) strebt das Amt des Präsidenten an.

Der EHF zu Gast in Brixen